news

Standorte | Köpfe | Projekte

REPORTS Wohnfühl-Häuser in Castelnau und 5 Jahre Bühne Südallee

INTERVIEW Landschaftsarchitekt Jörg Kaspari

PORTRÄTS Jahreszeiten Gastronomie und ZWO65

1 | 2018

In Halle 6 laufen die Vorbereitungen – Bürolofts entstehen.

Hier ist Bobinet! Retrostyle auf dem Pförtnerhäuschen.

Bobinet Business zeigt Flagge!

Bald mehr als eine Visualisierung! Bobinet Business entsteht.

Bobinet Duo – Erster Wohnungsneubau wächst.

Loft pur – Arbeiten und Wohnen: Halle 1 ist am Start.

Radfahrer willkommen!

Es geht aufwärts. Neue Treppenanlage verbindet Gustave-Eiffel- mit der Orli-Torgau-Straße.

Kommt gut voran – Bauvorhaben Albert-Camus-Allee 3.

Der Osterhase zu Besuch auf dem Quartiersplatz Castelnau.

Finisher – unser Team beim 5. Bitburger 0,0% Firmenlauf.

Simone-de-Beauvoir-Straße 1-9 – der Rohbau wächst weiter.

news

Impressum

Titelbild:
Bühne
Foto: Albrecht Haag, Darmstadt

Herausgeber/Redaktion:
EGP GmbH
Albert-Camus-Allee 1, 54294 Trier
Verantwortlich:
David Becker

Gestaltung, Layout:
Annette Massing,
segno – visuelle kommunikation,
Gusterath-Romika

Texte Seite 10/11:
Thomas Vatheuer
Text Seite 8/9:
Bettina Leuchtenberg

Am Fuss des Grünzuges – die letzten Arbeiten am Bellevue Castelnau laufen.

Herzlich Willkommen! Erste Bewohner in Orli 35.

Der Sonnenhang aus der Vogelperspektive.

Haus 1: Ein Sonnenhang im wahrsten Sinne des Wortes!

Schmuckstück Châlet Plus fast komplett bewohnt.

Noch Baustelle, bald Garten – Leben kehrt ein auf der ersten Hangterrasse.

Haus 2: Rohbau steht – weiter geht's!

Haus 3: Da wächst was.

Tolle Aussicht – Orli 43 bezogen!

Vollzug, alle Einheiten in der Ladenzeile Castelnau bezogen.

Lecker! Essbarer Grünzug.

Punkthäuser entlang der Orli-Torgau-Straße komplett.

Ein Satz Castelnau Mattheis Trikots. Freude bei den Handballmädels des DJK St. Matthias.

news Report Castelnau

Ein besonderes Prinzip für bezahlbaren Wohnraum

Zwei Wohnfühl-Häuser entstehen in Castelnau

Es boomt! Die Wirtschaft brummt. Uns geht's so gut, wie lange nicht mehr. Und trotzdem läuft was schief. Wohnen ist in vielen Städten sehr teuer geworden – auch in Trier. Und das Problem ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen, denn für viele ist das vorhandene Angebot nicht mehr bezahlbar. Familien mit größerem Wohnflächenbedarf, Rentner, Studenten und erst Recht Geringverdiener, finden in der Stadt kaum noch entsprechende Angebote. Als „bezahlbar" gilt, wenn maximal ein Drittel des verfügbaren Haushaltnettoeinkommens für die Miete ausgeben werden muss.

Woran liegt das? Die Gleichung ist eigentlich recht simpel: Das Bauen und die Preise für sehr knappe bebaubare Grundstücke werden immer teurer. Die steigenden Mietpreise (und natürlich auch Verkaufspreise) sind das logische Ergebnis daraus. Das wiederum bedeutet, dass wir an einem Punkt angekommen sind, an dem das Segment „bezahlbarer Wohnraum" im Neubau nicht mehr funktionieren kann. Hinzu kommt, dass die hohe Nachfrage auch die Mieten für Wohnungen in bestehenden Gebäuden in die Höhe treibt.

Was tun? Vielleicht aus der Not eine Tugend machen, haben sich drei Immobilienprofis gedacht und ihre unterschiedlichen Kompetenzen in einer extra dafür gegründeten Firma mit den Namen Immprinzip zusammengebracht, um diese schwierige Nuss zu knacken. Eigentlich waren es sogar drei Nüsse: Erstens, das Bauen muss wieder günstiger werden, ohne, dass dies zu Lasten der Qualität geht. Zweitens, die Bewohner müssen in den Mittelpunkt gerückt werden und hierfür müssen besondere Qualitäten entwickelt werden sowie drittens muss ein Finanzierungsmodell entwickelt und Investoren gefunden werden, die bereit sind, in dieses wichtige Segment zu investieren.

Neu denken. Und alles oder möglichst viel in Frage stellen. Aufhören damit, das zu tun, was man schon immer tut. Nicht aufgeben und sich nicht beirren lassen. Weitermachen und noch besser werden. So beschreiben die drei Firmengründer Dr. Martin Koch, Jürgen Raber und Jan Eitel ihre Philosophie und den fast zweijährigen innovativen Entwicklungsprozess, zu dem die EGP mit der Frage „Wie kann bezahlbarer Wohnraum im Stadtquartiers Castelnau entstehen?" den Anstoß geben und die diesen Prozess partnerschaftlich begleitet hat. Die Umsetzung der Philosophie erfolgt mit folgender Herangehensweise für die drei zu lösenden Aufgaben:

Das Bewohnerprinzip, individuelle Wohnfühladresse

1. Das Bauprinzip
Entwickelt wurde eine Hybridbauweise aus Stahl, Beton und ganz viel Holz. Hierdurch und durch die konsequente Überarbeitung der Bauart fast sämtlicher am Bau beteiligten Gewerke und den hierzu entsprechenden Ausführungsdetails wurde eine enorme Effizienzsteigerung und damit ein wichtiger Kostenvorteil erreicht. *„Wir bauen bezahlbar, weil schnell, rationell und optimiert und immer mit Blick auf die Qualität – es gibt nämlich einen ganz großen Unterschied zwischen billig und bezahlbar"*, erklärt Dr. Koch das Prinzip. Die für den sozial geförderten Wohnbau vorgeschriebenen maximalen Wohnungsgrößen wurden in hierfür perfekt abgestimmte Grundrisse überführt. Hierbei wurde auf eine Systembauweise oder Fertigteilbauweise bewusst verzichtet.
Auch die sonst üblichen – aber bei den Bewohnern nicht beliebten – Laubengänge galten bei der Entwicklung als KO-Kriterium. Natürlich gibt es einen Aufzug, um barrierefrei alle Personengruppen möglichst inklusiv bedienen zu können.
Ein besonderer Clou ist die ökologische Dämmweise, also der Verzicht auf ein Wärmedämmverbundsystem aus Styrodur zu Gunsten einer innenliegenden nachhaltigen Holzweichfaser-Dämmung. Technisch und ökologisch ist das KFW-55-Standard Gebäude damit überlegen ausgestattet.
Gemeinsam mit den SWT Stadtwerken Trier wurde neben einem pfiffigen Modell der Wärmelieferung ein Mieterstrommodell entwickelt und hierzu eigens eine Photovoltaikanlage über das gesamte Dach gelegt. Üblicherweise wird bei solchen Anlagen der Strom vollständig ins Stromnetz eingespeist, was dann aber ausschließlich dem Eigentümer des Gebäudes zugute kommt. Hier nicht! Der Strom steht auch den Mietern zur Verfügung. Nun können die Mieter zum Großteil ihren eigenen Strom verbrauchen, dabei Geld sparen und die Umwelt schonen.

2. Das Wohnfühlprinzip
Allen voran wurde das Grundprinzip „der Mensch muss im Mittelpunkt stehen" gestellt, denn es sollte keinesfalls am falschen Ende gespart werden. Eine gute Qualität mit gut ausgestatteten Bädern, schönen und

großzügigen Balkonen und geräumigen Kinderzimmern standen im Fokus des Konzeptes. Das Gebäude selbst erhält einen unverkennbaren Charakter durch Qualität im Detail, wie beispielsweise einen ganz besonderen Putz.
Bezahlbarer Wohnraum, insbesondere sozial geförderter Wohnraum, darf nicht in anonymen Wohnsilos am Rande der Stadt stattfinden. Insofern werden ausschließlich kleinere, überschaubare Mehrfamilienhäuser mit drei bis vier Etagen und maximal vier Wohnungen pro Etage entwickelt. Man kennt sich noch, lautet die Philosophie. Die größte Herausforderung ist es hierbei, die richtigen Grundstücke zu finden, denn es kommen nur gute und integrierte Lagen in Frage; es darf nicht sein, das bezahlbarer Wohnraum nur in schlechten Lagen entstehen kann.
Wer ist mein Nachbar, wie gehen wir miteinander um, wie entsteht ein Umfeld, das lebenswert ist? Das waren zentrale Fragen bei der Entwicklung. Die Macher von der Immprinzip fanden die Lösung in einem ausgewogenen Mieter- bzw. Bewohner-Mix durch eine durchdachte Mischung von 2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen nach dem Prinzip: S, M, L, und XL je Etage. Dadurch finden Familien wieder Wohnraum und Singles, Rentner und viele Alleinerziehende ein perfektes Zuhause.
Besonderen Wert wurde auf die Adressbildung gelegt, vielleicht das Thema, bei dem die Entwickler den meisten Spaß hatten. Das Motto: Fokus auf die Bewohner! Individuelle und menschliche Gestaltung für ein besonderes Umfeld und das Wohnfühlgefühl. Mit Cornelia Augustin – einer Spezialistin für Homestagin – aus Mainz wurde die ideale Partnerin gefunden. Auch hier galt es, die übliche Vorgehensweise zu hinterfragen und mit neuen Ideen mal etwas ganz anderes zu machen. Das Ergebnis: Es entsteht ein Epochen-Haus, in dem jede Etage eine andere Epoche darstellen wird (Jugendstil, Pop-Art, Barock, Antike) und ein Jahreszeiten-Haus zum Wohlfühlen.

3. Das Finanzierungsprinzip
Rheinland-Pfalz hat über seine Investitions- und Strukturbank (ISB) ein gutes Programm zur Förderung von Wohnraum mit einer Mietpreisdeckelung aufgelegt. In Trier sind das 6,- EUR pro Quadratmeter Mietfläche. Es sind meist städtische bzw. öffentliche Unternehmen, die in sozial geförderten Wohnraum investieren sowie sehr wenige Wohnungsbaugesellschaften. Für die Immprinzip-Erfinder war es daher ungemein wichtig, das Thema auf breitere Füße zu stellen, denn je mehr Privatpersonen in diesen Bereich investieren, desto mehr bezahlbarer Wohnraum kann entstehen. Daher wurde ein Gesellschaftsmodell entwickelt, an dem sich private Anleger beteiligen können. Mit dieser Gemeinschaft wird das Eigenkapital zum Bau der Wohnfühlhäuser dargestellt und die Realisierung erreicht. Ein wichtiger Hintergedanke dabei: Auch die Vermieter sind – meist sogar ortsansässige – Privatpersonen und damit am Objekt, dessen Erhalt und an den Mietern sehr interessiert. Statt hohen Renditen steht die Werthaltigkeit und sicher auch ein Stück Solidarität im Vordergrund, so dass möglichst viele von dem Boom profitieren.

Es geht doch! Ist das Zwischenfazit der Immprinzip. Die ersten beiden Häuser entstehen direkt am Grünzug in Castelnau und das bisherige Feedback ist rundum positiv. Die Erfahrung bei der aktuell laufenden Vermietung und die vielen Gespräche mit den Wohnungssuchenden sind ein großer Ansporn weiterzumachen und weiterzudenken. Die nächsten beiden Wohnfühlhäuser werden demnächst in der Hohenzollernstraße in Trier-Süd entstehen. *„Ein Standort ganz nach unserem Prinzip"*, meint Koch.

IMM PRINZIP

www.immprinzip.de

WOHN
FÜHLEN
TRIER.

www.wohnfuehlen-trier.de

INTERVIEW

Das news Interview mit Jörg Kaspari, Freier Landschaftsarchitekt

Der Pflanzenflüsterer im Bobinet Quartier: Landschaftsarchitekt Jörg Kaspari

Die Gestaltung von Freiräumen, Gärten und naturnahen Spielräumen prägen die Arbeit von Jörg Kaspari. Als freischaffender Landschaftsarchitekt hat er sich auf das Thema: „Pflanze“ spezialisiert. Erlebbar sind seine Projekte insbesondere im Bobinet Quartier, aber auch in Castelnau.

Gestaltungselemente im Bobinet Quartier

: Gelungene Landschaftsarchitektur bereichert das Leben. Wie wichtig ist es Ihnen bei den Projekten die Natur tatsächlich erlebbar zu machen?
Jörg Kaspari: Mein Beruf eröffnet die Möglichkeit, die Aufmerksamkeit der Menschen wieder stärker auf die Pflanzen zu lenken. Pflanzen sensibilisieren uns für Farben, Düfte, Bewegung, Geräusche, Licht und Schatten. Sie begleiten die menschliche Entwicklung seit Jahrtausenden und schenken uns Kontinuität und Orientierung.

: Wie wichtig ist diese Philosophie gerade auch im Bobinet Quartier?
Jörg Kaspari: Im Bobinet Quartier geht es um die (Industrie)-Geschichte des Ortes. Industrielle Fertigung basiert auf serieller Produktion. Dieses Prinzip spiegelt sich innerhalb der Pflanzungen in Form von Serien floraler Formen (Kreise, Streifen, Zylindern ...). Blattfarbkontraste sind bewusst gesetzt und verweisen auf die Alte Färberei im Entreé-Bereich der ehemaligen Gardinenproduktion.

: War es im Bobinet Quartier nicht eine besondere Aufgabe eine ehemalige Industriefläche der Natur zurück zu geben?
Jörg Kaspari: Die Lebensbedingungen für Pflanzen innerhalb des Bobinet-Areals sind äußerst anspruchsvoll. Daher prägen „Spezialisten“ mit hoher Toleranz gegenüber Bodenverdichtung, Trockenheit und Hitze das Quartier. Ihre Blätter, Blüten und Gezweige schaffen neuen Lebensraum für Insekten, Schmetterlinge und Vögel.

Planung des Bobinet-Entrées

Blick über Bobinet mit fertiger Pflanzanlage im Entréebereich

INTERVIEW

Weitere Informationen zu diesem Thema unter:

www.bobinet-quartier.de

BOBINET QUARTIER

Außenanlagen am EGP-Gebäude

: Was hat Ihnen bei der Aufgabenstellung Bobinet besonders gefallen?
Jörg Kaspari: Das Quartier ist aufgrund seiner Geschichte und der Funktionsmischung von „Wohnen und Arbeiten“ sehr lebendig und urban. Stetiger Wandel prägt das Quartier – ich kenne nichts vergleichbares in Trier.

: Wie reagieren Bobinet-Bewohner oder Firmen auf die Landschaftsarchitektur?
Jörg Kaspari: Bewohner und Firmen sind sich bewusst, dass das Quartier als „Ganzes“ den besonderen Charme des Ortes auszeichnet. Daher führen beispielsweise private Eigentümer das Pflanzkonzept auf ihren Freiflächen fort.

: Gibt es Projekte, die Ihnen hier besonders ans Herz gewachsen sind: Spielräume oder Pflanzkonzepte?
Jörg Kaspari: Vielfältige Wuchsformen, wie Gräser, Farne, Sträucher und Bäume sind Teil des Bobinet-Pflanzkonzeptes. Mich begeistert es, wenn ich sehe, dass Kinder Pflanzen und unterschiedliche Pflanzenteile kreativ in ihr Spiel mit einbeziehen und sich so ihre Umgebung aneignen.

: Gibt es noch Projekte auf dem Castelnau-Gelände die Sie gerne realisieren möchten?
Jörg Kaspari: Die Gründächer bieten das Potential mit einem speziellen Pflanzprogramm dem Quartier eine neue Qualität zu verleihen. Artenspektrum und Blühzeiten könnten mit Zwiebel- und Schwertliliengewächsen insekten- und bienenfreundlich erweitert werden.

: In Castelnau haben Sie u.a. die Freiflächen am EGP-Gebäude gestaltet. Wie sind Sie hier vorgegangen?
Jörg Kaspari: „Bienvenue, warmly welcome, Herzlich willkommen!“ ist das Thema der Freiflächengestaltung am EGP-Unternehmenssitz in Castelnau. Die Pflanzung schenkt den Besuchern ganzjährig einen farbenfrohen, luftig-leichten Empfang. Grashalme bewegen sich mit Leichtigkeit im Wind. Blätter und Blüten leuchten in warmen, kräftigen Sommertönen.

: Wie wichtig ist Ihnen dabei auch die Kooperation mit Architekten und Bauherrn?
Jörg Kaspari: Gute Resultate lassen sich nur bei guter Kommunikation zwischen Architekten, Bauherrn und ausführenden Firmen erzielen. Dabei ist es von Vorteil, die Ideen der Gestaltung jedem Projektbeteiligten verständlich zu erläutern.

: Was wünschen Sie sich für Ihre egp-Projekte in den nächsten Jahren?
Jörg Kaspari: Sonne, viel Regen und eine gelungene Pflege der Pflanzungen!

Jörg Kaspari | Freier Landschaftsarchitekt | Kaiserstrasse 48 | 54290 Trier | Tel: 0651/9120 4077 | www.joergkaspari.com

news Report Bühne

Bühne frei für Städtebau, Architektur und Design

Erfolgskonzept in der Trierer Südallee geht in die Verlängerung

Die Bühne an der Südallee präsentiert seit genau fünf Jahren Städtebau, Architektur, Design, Kunst und Kultur. Das Konzept hat sich inzwischen etabliert und geht in die nächste Runde. Die EGP hat gerade den Nutzungsvertrag mit der Stadt Trier um weitere fünf Jahre verlängert. Damit bildet das stadtbildprägende Objekt auch weiterhin Künstlern sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen eine Bühne für deren Projekte.

Vor genau acht Jahren sah es gar nicht gut aus um den ehemaligen Kiosk inmitten des Grünstreifens an der Kreuzung von Südallee, Kaiserstraße, Saarstraße und Neustraße. Zwei Jahre lang hatten Studierende der Hochschule studentische Projekte im „Design-Kiosk“ ausgestellt, das Motto stand an die Rollladen geschrieben: „Guck mal… Design“. Nachdem die Rollladen ab 2010 dann immer länger heruntergelassen waren, weil sich keine Koordinatoren mehr gefunden haben, war eine neue Idee vonnöten. Die Stadt suchte eine neue Verwendung für das Gebäude und sprach die EGP an. Da das Entwickeln von Projekten und Ideen der ehemals anders genutzten Stadträume und Gebäude die ureigene Aufgabe der EGP ist, war die Idee für den ehemaligen Kiosk schnell geboren. Sehr schnell war klar, dass das Thema Stadtentwicklung im Fokus stehen sollte. Aber nicht nur. Es sollte eine Bühne geboten werden für das Leben in der Stadt, Design, Kunst und Kultur. Hierauf geht auch der Name „Bühne“ zurück.

Aus Kiosk wird Bühne.
Der ehemalige Kiosk selbst stammt aus den späten Fünfziger bis frühen Sechziger Jahren und ist schon der zweite Nachfolgebau für eine Bretterbude, in welcher in der Nachkriegszeit Obst und Gemüse verkauft worden ist. Die Lage zwischen den beiden Straßen am Alleenring, welche die Altstadt mit Trier-Süd verbindet, ist prädestiniert für eine publikumswirksame Nutzung. Zahlreiche Fußgänger und Fahrradfahrer passieren das Häuschen und auch für die motorisierten Verkehrsteilnehmer ist die Bühne seitdem ein absoluter Hingucker.

Denn bevor die Ausstellungen in der Bühne starteten, wurde das Gebäude im Auftrag der EGP von Architekt BDA Herbert Hofer (*www.architekturenso.de*) grundlegend saniert. Er hat mit Gespür für den ursprünglichen Zustand das Filigrane der Fünfziger- und Sechziger-Jahre wieder betont und gleichzeitig einen für das 21. Jahrhundert passenden und praktisch ausgestatteten Raum für Ausstellungen geschaffen. „Ich hatte ein ziemlich heruntergekommenes Gebäude vorgefunden. Die Fenster waren teilweise zugeklebt und auch das Umfeld war wenig attraktiv. Zwischen den Fenstern waren dicke graue Betonstützen und zusätzliche dunkle Fensterrahmen. Aber es bot viel Potenzial“, erinnert sich Herbert Hofer. Hinzu kamen die Ergänzungen aus der Zeit der Nutzung als Zeitungskiosk. Ein später hinzugefügtes riesiges blaues und rundumlaufendes Band auf dem Dach diente einst als Untergrund für den weißen Werbeschriftzug der lokalen Tageszeitung und schien das Gebäude schier zu erdrücken. „Mein Ziel war es, das Gebäude wieder zu reduzieren und es nackt zu machen. Dies gelang dadurch, dass die alten Fenster herausgenommen wurden und ich großformatige Scheiben vor die Betonstützen setzen konnte. Und auch das breite blaue Band haben wir einfach abmontiert. Zusammen mit einem weißen Anstrich aller Gebäudeteile ist ein transparentes Schaufenster entstanden, dessen Proportionen wieder stimmen. Das ursprüngliche schmale hervorkragende Flachdach, welches nun wieder zu sehen ist, nimmt dem Gebäude das vorher klobig blockhafte. „Ein weiteres Ziel war es, Transparenz entstehen zu lassen“, beschreibt Herbert Hofer seine Arbeit. „Dies ist auch dadurch gelungen, dass wir an der Rückwand statt der Betonwände zwei weitere Glasscheiben eingesetzt haben, durch die man an den Seiten in den Alleenring schauen kann. Seit 2013 ist mit der Bühne ein reduzierter, vereinfachter, lichter und klarer Raum entstanden.“ An den Kiosk erinnert heute noch das mittlere Fenster, welches sich weiterhin öffnen lässt.

Positiver Nebeneffekt: Dadurch, dass der kulturell belebte Raum auch nachts immer beleuchtet ist, die Wegführung modernisiert und die Telefonzelle entfernt worden ist, hat die Kreuzung ihr Schmuddelimage verloren. Die klare weiße und filigrane Architektur, mit dem nun ansprechenden Umfeld, hat sich im Laufe der letzten fünf Jahre zu einem wahren Schmuckstück mit positiver Fernwirkung entwickelt.
Im Inneren ist es möglich, mit ausklappbaren Tischen eine Ebene in der Höhe der Fensterbänke zu bilden, auf der Objekte präsentiert werden können, beleuchtet wird die Bühne indirekt von oben.

Die Bühne lebt mit den Ausstellungen.
Die Nutzung der Bühne ist sehr flexibel, es gibt kaum Grenzen für die Künstler, Gruppen, Fotografen und Designer. Der Nutzerkreis ist bewusst sehr weit gefasst. In den vergangenen fünf Jahren wurde der Kiosk als klassischer Ausstellungsraum für Bilder und dreidimensionale Objekte genutzt. Daneben wurden auch Lesungen, Theaterprojekte, Konzerte oder auch eine Versteigerung von Werken für den guten Zweck realisiert. Raumgreifende Installationen und Lichtkonzepte lassen die Bühne gerade in der Nacht als Leuchtkasten erscheinen, der auf der belebten Verkehrskreuzung einen regelrechten Ruhepunkt für das Auge bildet. Die Bühne wird von der EGP kostenfrei zur Verfügung gestellt. Bewerben kann sich jeder mit einer formlosen Beschreibung seiner Ausstellungsidee. Dabei wird versucht, möglichst vielen Bewerbern einen passenden Ausstellungszeitraum anzubieten. Welche Ausstellungen geplant sind, kann man an der Bühne selbst immer nachlesen. Der Standort lädt auch gerade Fußgänger und Radfahrer dazu ein, sich mit Themen zu beschäftigen, die ihnen sonst vielleicht nicht in den Sinn gekommen wären.
Im Unterschied zum Museum oder einer Galerie muss man dorthin nicht geplant und gezielt hingehen, sondern man kommt zufällig daran vorbei und kann sich auf etwas Neues und Unerwartetes einlassen. Dieser Aspekt von Kulturvermittlung ist immer wieder überraschend und lädt dazu ein, neugierig zu bleiben – auch in den kommenden fünf Jahren.

Bühne Südallee, Ecke Saarstraße
www.egp.de/buehne
www.facebook.com/buehnetrier

Historische Aufnahme des Kiosks von 1988

2012: *Der ehemalige Kiosk im Zustand bei der Übernahme durch die egp: Überdimensioniertes Dach, kein Farbkonzept, kleinteilige Fenster und eine Rückwand über die gesamte Breite.*

2013: *Die Umbauarbeiten zeigen erste Wirkung: Großflächige Scheiben vermitteln vorne und hinten Klarheit und Transparenz, der abgenommene Dachaufbau nimmt dem Gebäude das Blockhafte.*

2013: *Kurz vor der ersten Ausstellung: Durch den frischen weißen Anstrich wird der Fokus auf den Inhalt gerichtet.*

2014: *Nachts wir die Bühne zum Leuchtkasten auf der Kreuzung zwischen der Altstadt und Trier Süd.*

news WIP-Porträt: Jahreszeiten Gastronomie

Die genussvolle Sonnenseite von Trier

Eindrücke rund um das Jahreszeiten

Hier kommen Urlaubsgefühle auf. Sonne satt und leckere frische Küche mit regionalen Zutaten, dazu noch ein passender Wein und die Seele gönnt sich eine Auszeit im Jahreszeiten. Viele Stammgäste genießen den Sonnenuntertag auf der Terrasse mit dem weiten Blick ins Moseltal und manche vergessen dabei völlig Zeit und Raum. Das besondere Ambiente bildet oft den passenden Rahmen für Hochzeitsgesellschaften und Firmenevents.

Innenansicht Jahreszeiten

Jahreszeiten Gastronomie
Behringstr. 4
54296 Trier-Petrisberg
Tel: +49 651/998888-1
www.jahreszeiten-trier.de

Inmitten der Parklandschaft auf dem Petrisberg lässt es sich gut Essen und Trinken, das hat sich mittlerweile herumgesprochen. Am Wochenende empfiehlt sich eine Reservierung auf der Sonnenterrasse. Seit über zehn Jahren bietet Georg Steevens mit seinem Team eine regional und saisonal ausgerichtete Speisekarte. Alle drei Monate wechseln die Hauptgerichte, Suppen und Salate mit frei wählbaren Beilagen und Aromen. „Wir leben den Frühling, Sommer, Herbst und Winter und legen dabei viel Wert auf Produkte aus der Region“, bestätigt Steevens.

Frische Küche mit regionalen Produkten

Auf der Speisekarte findet der Gast eine Forelle und einen Saibling aus Trassem neben Ziegenkäse aus der Eifel oder Bio-Kartoffeln aus dem Rheinland. Jetzt im Sommer stehen Zucchini, Fenchel und Stachelbeeren aus Omas Garten auf der Karte. „Wir bieten für jede Zielgruppe das passende Angebot: Vom Eis am Stiel und Pommes in der Tüte bis zum hochwertigen Hochzeitsbankett“, sagt der gelernte Koch und Geschäftsführer. Besonders beliebt ist auch der Frühstücksbrunch am Wochenende.

120 Plätze bietet das Restaurant im Innenbereich mit seiner geschmackvollen Blumen-Dekoration je nach aktueller Jahreszeit. Ganz viel Platz gibt es auf der Terrasse im Außenbereich. Für die Zukunft plant der Gastro-Profi dort ein neues Konzept für den „Kiosk“ mit Selbstbedienung. Für die junge Zielgruppe soll dort eine Lounge-Landschaft mit elektronischer Musik und preiswerten Drinks entstehen. Nach ein paar Runden Beach-Volleyball sicher ein schöner Ausklang. „Wir haben einen Standort mit tollen Freizeit- und Sportanlagen für Groß und Klein. Direkt Vis-a-Vis vom Turm Luxemburg und inmitten der farbenfrohen Wohnlandschaften lässt es sich hier gut aushalten“, lautet das Fazit von Georg Steevens und verabschiedet sich in die Küche.

Der Turm Luxembourg in direkter Sichtweite

Räumlichkeiten des ZWO65, Bilder: Anne Dorko

news WIP-Porträt: ZWO65

Miteinander arbeiten und voneinander lernen

„Gemeinsam macht es mehr Spaß“, auf diese Formel bringt Stefan Millen das Geschäftskonzept von ZWO65 im Wissenschaftsparkt Trier. „In unserem neuen Coworking Space geht es um den kreativen Austausch zwischen den Nutzern in einem Ambiente, das die Produktivität fördert“, ergänzt Millen.

Seit April können sich hier Menschen vernetzen, die es satt haben von zu Hause aus zu arbeiten. Zur Zielgruppe gehören Freiberufler, kleine Unternehmen und Startups sowie voll- oder teilzeitbeschäftigte Angestellte, die neue berufliche Wege anstreben. Im ZWO65 bieten sich ideale Rahmenbedingungen zum Arbeiten, Lernen oder Chillen. „Wir haben alles, was Sie brauchen: High-Speed WLAN, Spinde, Besprechungsräume mit Bildschirmen, Whiteboards und Flipcharts, Schreibtische, Single Pods, Kaffee & Tee, Druckservice, Loungebereich, Terrasse – wenn es das Wetter erlaubt –, eine voll ausgestatte Teeküche, Duschen – für die aktiven Pendler – und Tiefgaragenstellplätze. Es geht uns um das Gleichgewicht!“, beschreibt Stefan Millen das Dienstleistungsangebot.

Auch ein neuer Business-Treffpunkt im Wissenschaftspark

Repräsentative Empfangsräume für zwei bis 50 Personen bietet das geschmackvolle Industrie-Design ebenso wie Rückzugsbereiche mit Clubsesseln. Die „Work life Balance“ spielt im Coworking Space eine besondere Rolle. Die Multifunktionalität im ZWO65 zeigt sich bei Workshops und Seminaren. Flexible und abgeschlossene Räume stehen für Schulungen und Seminare zur Verfügung. Insgesamt 50 Arbeitsplätze gibt es auf einer Raumfläche von 230 Quadratmetern. Individuelle Zugangskarten ermöglichen eine 24h-Nutzung an sieben Tagen der Woche. Kooperationen mit Agenturen und Dienstleistern aus der IT- und Kreativbranche sind ein wichtiges Standbein. „Oft ergeben sich aus einem Workshop heraus neue Coworker für uns“, bestätigt Stefan Millen. Läuft alles weiterhin nach Plan, dann soll ZWO65 expandieren und sich als Business-Treffpunkt im Wissenschaftspark weiter etablieren. Erste Netzwerktreffen der Trierer XING-Community, des Gründerinnenstammtisches und ein Wordpress-Meetup hat es bereits gegeben.

Der Einstieg in die ZWO65-Welt beginnt bereits bei 15,- Euro für einen halben Tag an einem flexiblen Arbeitstisch, inklusive dem ersten Kaffee am neuen Arbeitsplatz. Der erste Schnupper-Tag ist kostenlos. Es gibt auch einen eigenen Mitgliederbereich der bei langfristiger Nutzung ab einem Monat zusätzliche Ermäßigungen bei Events und Workshops vorsieht. Wer nur mal „reinschnuppern“ will, wird herzlich zu einer Tasse Kaffee mit Stefan Millen eingeladen.

Weitere Informationen zum WIP unter:

www.wip-trier.de

ZWO65 Coworking Trier
Klaus Kordel Str. 4
54296 Trier
Tel: +49 179/9199594
www.coworkingtrier.com
E-Mail: info@coworkingtrier.com

Ladesäule am EGP-Gebäude

E-Mobilität hält Einzug – Neue E-Ladestation in Castelnau

Elektrische Mobilität ist auf dem Vormarsch. In Kooperation zwischen der SWT und der EGP wurde nun auch im Stadtquartier Castelnau eine Ladestation für Elektro-Autos errichtet. In der Albert-Camus-Allee 1, unmittelbar neben dem EGP-Gebäude, steht ein ausgeschilderter Stellplatz für das Laden von E-Autos der Öffentlichkeit zur Verfügung. Zur Nutzung benötigt man eine entsprechende Ladekarte der SWT. Informationen hierzu erhalten Sie direkt bei der SWT (*www.swt.de*). Der zweite Anschluss der Ladestation ist für das elektrische EGP-Firmenfahrzeug und Besucher der EGP vorbehalten.

Sonder-Afa-Projekt Panzerhalle Castelnau

Die Panzerhalle im Südosten des Quartiers Castelnau liegt idyllisch und ruhig gelegen am Ende einer Anliegerstraße direkt unterhalb des Waldgürtels. Die ehemalige Militärhalle wird zu einem modernen Gebäude mit modernster Technik und Ausstattung saniert.
Die 48 derzeit geplanten Wohnungen verteilen sich auf vier Ebenen, die über zwei Treppenhäuser erschlossen werden. Sie verfügen über Südwestausrichtung bzw. Weitblick Richtung Mosel, Innenstadt und Petrisberg. Hinter dem Gebäude befinden sich 32 Carport- und 26 Außenstellplätze.

Altbauwohnungen mit Sonder-Afa

PANZER ·H·A·L·L·E· CASTELNAU

Visualisierung Panzerhalle

Grün eingebettet liegt das neue Quartier Castelnau Mattheis

Städtebau zum Hingucken – Modell Castelnau Mattheis 2.0

In der Ausgabe 02/2017 der EGPnews haben wir im Interview mit den Saarbrückern Modellbauern Common & Rinck auch schon erste Blicke auf das neue Castelnau-Mattheis-Modell im Maßstab 1:500 gewährt. Seit Frühjahr dieses Jahres steht das fertige Miniaturwunderwerk nun im Foyer des EGP-Gebäudes. Das Ergebnis – ein toller Hingucker, der Lust auf das Projekt macht und einen guten Eindruck der Gesamtentwicklung, die verschiedenen Produkte und die Einbettung der Planung in das vorhandene Gelände gibt.

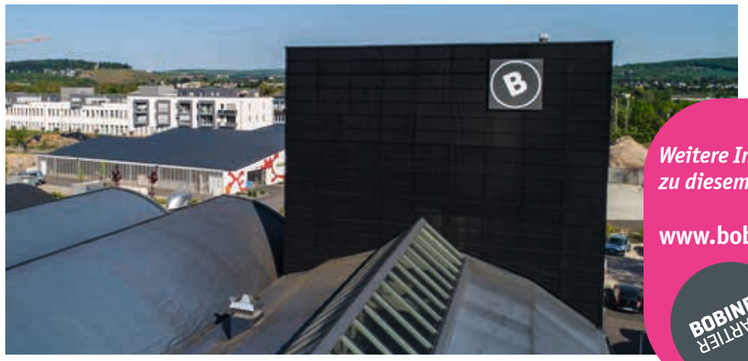
Weitere Informationen zu diesem Thema unter:

www.castelnau-mattheis.de

Modell mit Höhenstrukturen und damit einhergehender Bebauung

B = Bobinet Quartier

Das Bobinet Quartier bekommt ein Logo im Atomic Design. So wird das schräg stehende Logo des Bobinet Quartiers auf den wesentlichen Bestandteil – das in einem Kreis gefasste B – reduziert. Mit der Verwendung des Bs entstehen gewollte Assoziationen: So steht es zum einen als Synonym für B = Bobinet oder B = Business und weckt zugleich Erinnerungen an den früheren Claim „Be Bobinet“ (Be = sein = B).
Das neue Logo wird bereits seit Relaunch der Bobinet-Homepage eingesetzt und ziert nun auch den Turm der Alten Färberei. Hier wird auch der Vorteil des vereinfachten Logos sichtbar. Das B ist auch bei kleinen Formaten oder auch auf weite Ferne perfekt zu erkennen und ergänzt damit die Marke „Bobinet Quartier“.



Das neue Logo ziehrt den Turm der Alten Färberei

Weitere Informationen zu diesem Thema unter:

www.bobinet-quartier.de

Adressbildung – neues Leitsystem in Bobinet

Im Bobinet Quartier gibt es einen guten Mix aus individuellen Wohnprojekten und einzigartigen Gewerbelofts. Mit steigender Beliebtheit wächst die Zahl der Bewohner und Unternehmen. Durch die Sanierung der Halle 6 und dem zusätzlichen Gewerbeneubau wird sich das Quartier Richtung Süden um eine zusätzliche Einfahrt mit direkter Erschließung über die Straße „Im Speyer“ erweitern.
Zur besseren Orientierung wurde nun ein Leitsystem installiert, auf dem alle Unternehmen und Adressen im Bobinet Quartier von der zentralen Einfahrt über die Straße An der Lokrichthalle ausgeschildert sind. Die Stelen aus lackiertem Aluminium wurden im Inneren mit dem gleichen Streckmetall wie an der Turmfassade der „Alten Färberei“ gefertigt. Zunächst erfolgt die Montage auf mobilen Betonsockeln, um diese im Zuge der noch ausstehenden Bauarbeiten versetzen zu können. Die Unternehmen im nördlichen Bereich des Bobinet Quartiers, u.a. im ehemaligen Verwaltungsgebäude und in der Halle 1, werden neben den neuen Stelen zusätzlich durch eine provisorische Beschilderung mit Boden-Grafiken, so genannten Floor-Prints und begleitende Bauzaunbanner über die Peter-Molz-Straße ausgeschildert. Damit ist eine direktere Anfahrt ohne den Umweg über die verkehrsberuhigten Bobinethöfe möglich, die damit im Interesse der Anwohner und insbesondere der Kinder weitgehend autofrei bleiben können.

Floor-Prints entlang der „Peter-Molz-Straße“

Temporäre Bauzaunbanner weisen den Weg zu den nördlichen Bobinet-Business-Bereichen

Das neue Leitsystem entlang der Straße „An der Lokrichthalle“

Fertige Erschließung im Vorstufenausbau

Das Tor zum WIP – Gewerbegrundstücke auf dem Petrisberg

Es tut sich was an der Zufahrt zum Neuen Petrisberg. Direkt am Kreisverkehr Kohlenstraße gegenüber von den Studentenwohnheimen „The Flag“ erfolgt die Erschließung von Gewerbegrundstücken. Hier entstehen drei Büroneubauten für Unternehmen aus den Bereichen IT, Telekommunikation und Beratung, in repräsentativer Lage als Tor zum WIP Wissenschaftspark Trier. Die Erschließungsstraße ist im Vorstufenausbau bereits erstellt. In diesem Jahr sollen die ersten Bauvorhaben starten.

Rohbau neue Kita Petrisberg

Für die Kleinen – Die neue Kita Petrisberg

Die EGP baut im Auftrag der Stadt Trier auf dem Neuen Petrisberg in der Louis-Pasteur-Straße-Straße die neue integrative Kindertagesstädte Kita Petrisberg. Das zweigeschossige Gebäude, welche mit Erd- und Gartengeschoss geschickt in die Landschaft ein schmiegt, bietet Platz für eine Krippengruppe sowie drei Kindergartengruppen. Nach der Fertigstellung wird die Lebenshilfe Trier e.V. die Betreuung der acht Krippen- und 45 Kitaplätze übernehmen.

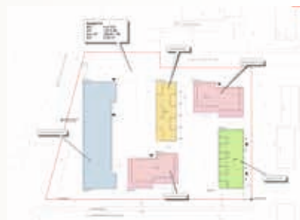
Weitere Informationen zu diesem Thema unter:

www.petrisberg.de

Wohnen auf dem Petrisberg – Neues EGP-Wohnprojekt in Planung

In der École Maternelle, der ehemaligen französischen Schule, ist derzeit die Kita Petrisberg untergebracht. Mit Fertigstellung erfolgt der Umzug in die neuen Kita Petrisberg. Das alte Gebäude, welches immer wieder als Ausweichquartier für verschiedene Einrichtungen genutzt wurde, wird anschließend abgebrochen. Für das Grundstück sind die Planungen für ein neues EGP-Wohnprojekt bereits gestartet. Die aktuelle Konzeption sieht ein Gebäudeensemble aus fünf Wohngebäuden und unterschiedlichsten Wohnungstypen und -größen vor. Abhängig vom Fortschritt der Planung soll die Vermarktung der insgesamt rund 70 Wohneinheiten noch in 2018 starten.

École Maternelle


Entwurf für Gebäudeensemble

Petrisberg Connect e.V.
Netzwerk für Familie, Freizeit, Kultur und Lebensraum

Unser Vereinsname Petrisberg Connect beschreibt das Zusammenbringen von Menschen mit ähnlichen Interessen in unserem Stadtteil. Wir können mit mehreren Neuerungen aufwarten, darunter die Konzertreihe „Musik in den Sonnenuntergang“ mit der Pianistin Sarah Wendt. Damit möchten wir die Sonnenuntergänge am Wasserband und im Lottforum im Brettenbachtal mit Piano-Klängen beleben und einen sommerlichen Konzertgenuss bieten. Sarah Wendt hat 2016 und 2017 bereits Open Air-Konzerte am Moselufer bei der Jugendherberge gegeben, die sich großer Resonanz erfreuten. Auf dem Petrisberg sind nach der Premiere am 25. Mai noch vier Konzerte bei freiem Eintritt geplant: Samstag, 30. Juni, 14. Juli und 18. August, 19.45 Uhr, am Lottoforum, sowie Samstag, 1. September, 19.45 Uhr, am Wasserband. Die Konzerte am Wasserband finden mit Unterstützung des Bistros „Vianotta“ statt. Außerdem haben wir erstmals auf einem Teil des Grünstreifens am Wasserband eine insektenfreundliche Blumenwiese eingesät und die mittlerweile abgeschlossene Aufarbeitung der Bänke am Wasserband finanziert.

Eine zentrale Rolle in unserem Jahresprogramm spielt das Sommerfest. 2018 sind die Petrisberger für Samstag, 11. August, ab dem frühen Nachmittag auf das Gelände am Wasserturm eingeladen. Das Programm für die ganze Familie bietet Spiele und Action, den beliebten Flohmarkt sowie den Auftritt eines DJ's. Die Speisen kommen von dem regionalen Gastronomen Ali Boussi und seinem Team, das unter anderem die „Weinwirtschaft Friedrich Wilhelm“ in Trier und das „Casa Verde“ in Ruwer betreibt. Bald wird wieder ein Info-Flyer mit allen Details auf dem Petrisberg verteilt.

Höhepunkte in der Adventszeit 2017 waren die erneute Weihnachtsmützen-Aktion, bei der 24 Mützen und Sterne gefunden werden mussten und die schönste Kreation prämiert wurde, sowie als weitere Premiere ein Adventssingen am Wasserband am Freitag vor Weihnachten mit vielen Besuchern. Unser Stammtisch im Jahreszeiten-Restaurant findet seit Jahresbeginn nicht mehr zu einem festen Termin einmal im Monat statt, sondern widmet sich in einzelnen Veranstaltungen einem Schwerpunktthema. Bei der Mitgliederversammlung im Frühjahr gab es einen Wechsel im Vorstand: Wir haben Thomas Heckmann nach langjähriger engagierter Mitarbeit auf seinen Wunsch verabschiedet. An seiner Stelle wurde Lothar Schömann neu in das Vorstandsteam gewählt.

Weitere Informationen unserer Aktivitäten im Internet: *www.petrisberg-connect.de*.
Dort stehen auch die Kontaktdaten für Nachbarn, die unserem Verein beitreten wollen.
Wir freuen uns immer über Verstärkung und kreative Anregungen.

Weitere Informationen zu diesem Thema unter:

www.petrisberg-connect.de

BÜHNE

„Island-Naturwunder²“ | Steffen Müller

„Heimat“ | Nicole Streit

„Gläserne Manufaktur“ | Hochschule Trier

„Vorwärts ins Mittelalter? Aspekte des Historismus in der Trierer Architektur um 1900“ | Kunstgeschichte der Universität Trier

„Settimana Santa – Karwoche in Süditalien“ | Dr. Vera Quintus

Weitere Informationen zu diesem Thema unter:

www.egp.de/buehne

Bühne # Gedanke: Themen, Ideen, Konzepten und Werken eine Bühne bieten
Bühne # Themen: Städtebau, Architekur, Design, Kunst und Kultur
Bühne # Nutzer: Designer, kreative Köpfe, Spinner, Freigeister, Studierende, Architekten, Creatives, Trendsetter, Künstler & Kulturschaffende
Bühne # Präsenz: Wechselausstellungen
Bühne # Ziel: Stadt Gestaltung, Stadt Design, Stadt Leben
Bühne # Ort: Südallee, Ecke Saarstraße
Bühne # Initiator: EGP GmbH Gesellschaft für urbane Projektentwicklung

Die Bühne feiert im Sommer dieses Jahres ihren 5. Geburtstag! Tolle Jahre mit tollen Ausstellungen! Grund genug, sich neu herauszuputzen und ihr in diesem Heft eine Doppelseite zu widmen. Zum Jahreswechsel startete das Ausstellungsprogramm mit beeindruckenden Fotographien der Vulkaninsel Island von **Steffen Müller.** „Man findet dort auf kleiner Fläche verdichtet, besonders viele Sehenswürdigkeiten der Natur, sodass mir der Titel **„Island-Naturwunder²“** passend erschien, so der Aussteller. Mitte Januar gab es eine Fotoausstellung zum Thema **„Heimat“**. Die Bilder von **Nicole Streit** zeigten einen Ausschnitt der lebens- und erlebenswerten Region Trier. Die facettenreichen Bilder zeigten alles, was Trier zu bieten hat: Weinbau, römische Bauten, Streetart, wunderschöne Ausblicke und stille Wälder. Ab Mitte März, passend für die Zeit vor Ostern, gab es eine kleine Fotoreihe zum Thema **„Settimana Santa – Karwoche in Süditalien“**. Die Bilder von **Dr. Vera Quintus** wurden anlässlich einer ganz besonderen Prozession zur vorösterlichen Zeit in Taranto in Süditalien aufgenommen. Sie zeigten ästhetische, aber auch sehr geheimnisvolle Fotos der Verkleidungen und Vermummungen der dortigen Ordensbrüder. Nach einer ganz kurzen Renovierungspause Ende April gab es, frisch herausgeputzt im neuen Anstrich, ein studentisches Projekt der **Kunstgeschichte der Universität Trier** mit dem Ausstellungstitel: **„Vorwärts ins Mittelalter? Aspekte des Historismus in der Trierer Architektur um 1900“** bis Anfang Juni zu sehen. Derzeit stellt die **Hochschule Trier** die **Gläserne Manufaktur** aus, welches die unterschiedlichen Design-To-Produktion-Prozesse des Fachbereichs Architektur in den öffentlichen Raum trägt. Viele sehr unterschiedliche Ausstellungen waren in den letzten Jahren in der Bühne zu sehen und so abwechslungsreich wird es auch weitergehen.

Wir freuen uns immer über neue Anfragen für Ausstellungstermine unter kontakt@egp.de.

WIP
WISSENSCHAFTSPARK TRIER

BOBINET QUARTIER

CASTELNAU

CASTELNAU MATTHEIS

egp Gesellschaft für urbane Projektentwicklung

www.egp.de
www.bobinet-quartier.de
www.castelnau.de
www.castelnau-mattheis.de
www.petrisberg.de
www.wip-trier.de

www.facebook.com/projektentwicklung
www.facebook.com/bobinetquartier

Albert-Camus-Allee 1
54294 Trier
Telefon: 0651 43 68 00
kontakt@egp.de